

XIV.

„Wo mag Hugo denn nur bleiben
Mit Quitgarde?“ fragte Irmgard
Schon zu wiederholten Malen.
„Werden sich verlaufen haben“,
Sagte Gertrud, und die Augen
Blickten schelmisch hin zu Diedrich,
Der verständnisinnig nickte.

Während sie so schwatzten, kam der
Bote von der Niederburg: „Den
Auftrag hab' ich Euch zu melden,
Daß nicht gut sei, wenn der Kuckuck
Eier legt in Adlernester. —
Frauenlist mag Knoten schürzen,
Doch ein scharfes Schwert zerhaut sie.“

„Eure Worte sind ein Rätsel
Und der Sinn mir unverständlich.

Aber sagt, wo ist mein Knappe
Hugo, den ich Euch gesendet?"

"Gingekerkert sei er und recht
Tief, damit die Ränke nicht zu
Ihm den Weg so leicht hin fänden." —

"Was", ruft Diedrich, "soll das heißen?"
Hugo, sagt Ihr, sei in Netten?!
Knappe ist er unserm Hause,
Und wenn er gefehlt, was erst noch
Sich beweisen müßte, strafen
Wir ihn! — Sag das Deinem Herren! —
Besser ist's, ich eile selbst zu
Richard; will doch sehen, wissen
Hugo man beschuld'gen könne."

"Nicht doch", sagt die Mutter, "bleibe.
Ich werd' mir die Antwort holen.
Glaube mir: ein Frauenwort oft
Mehr vermag, als Mannesstärke. —
Lasse mir den Zelter satteln." —

Kurz darauf sehn wir sie schon der
Niederburg Gebiet betreten.

"Ob ich Richard Hugo's Abkunft

Wohl erzähle? — Nein, ich habe
Schweigen dem Gemahl versprochen
Und ich werd' es halten. — Was ich
Neues wohl erfahre droben?"

Warm war der Empfang gerade
Nicht zu nennen, welchen Richard
Irmengard bereitet. „Aber
Sag mir nur, was ist geschehen,
Daß Dein Auge gar so finster?"
Fragte Irmengard den Schwager.

„Soll ich etwa froh sein, daß ein
Knappe meiner Tochter Buhle?
Hast die Sache wirklich schlau, doch
Nicht zu sinnig eingefädelt.
Meiner Tochter Sinn zu ändern,
Hab' ich, Gott sei Dank, noch Mittel
Und dem Knappen werd' ich seinen
Lohn gewiß nicht vorenthalten!" —

„Richard“, sagte Irmengard, „ich
Grolle nicht ob Deiner Worte,
Die der Zorn Dir eingegeben.
Alles, was ich hörte, ist mir
Neu, bei meiner Ehre! Doch ich
Warne Dich: Laß Deine Hand nichts

Thun, was bald Dein Herz gereute."

"Sag' Dir Dank für Deine Sorge",
Hat drauf Richard kurz erwidert.
„Meinem Haus bin ich Beschützer
Jetzt, wie immer! Dabei bleibt es!" —

Ohne Abschied ließ er Irmgard
Aus dem Saale gehen. Diese
Tritt besorgt den Heimweg an. — Im
Thale trifft sie noch den Vater
Vehdenecker, dem sie alles
Schnell erzählet und ihn bittet,
Doch auf Richard einzuwirken,
Was ihr dieser auch verspricht. —

Zu

Hause hat sie bald berichtet,
Was geschehen. „Und nun reite
Deinem Vater schnell entgegen,
Wenn es sei, sogar bis Trier;
Sage ihm, er soll sich eilen,
Denn die Richter sind gar hurtig.
Kommt er nicht zur rechten Zeit, so
Werd' ich selbst den Ring durchbrechen,
Folge daraus, was da wolle!" —

